

**Predigt am Donnerstag, 26. Juni 2020, im Münchner Liebfrauendom****Zelebrant: Domkapitular Peter Beer**

Liebe Schwestern und Brüder,

das heutige Evangelium finde ich einfach schwierig. Einfach weil keiner wohl etwas wirklich Ernsthaftes gegen die Quintessenz dieses Texts einwenden und dagegen vorbringen kann, nämlich dass Tun wichtiger ist als nur reden. Jesus bringt das so auf den Punkt: „Nicht jeder, der zu mir sagt *Herr! Herr!* wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt.“

Aber gerade weil es so leicht nachvollziehbar ist, um was es im heutigen Evangelium geht, ist dieser Text auch so schwierig.

Schwierig, weil man leicht in die Versuchung kommen kann und das schnell beiseiteschiebt, weil man glaubt sowieso schon alles verstanden zu haben und selbstverständlich hier nur zustimmen kann. Aber lässt man sich auf diese Weise wirklich auf den Text ein? Lässt man sich so von ihm wirklich berühren, um sein Leben zu verändern oder zumindest zu überprüfen, ob man tatsächlich das tut, was man meint verstanden zu haben? Ich bin mir da nicht so sicher.

Um sich hier Sicherheit zu verschaffen und um sich zumindest ansatzweise bewusst zu werden, inwiefern man in Bezug auf Jesu Wort nur redet oder auch ins Tun kommt, hilft wahrscheinlich nur die altbewährte Übung der Gewissenserforschung. Sie hilft dabei, dass wir unsere Beziehung zu Jesus Christus, das Verhältnis zu unserem Glauben, zu unserem Leben, ja zu uns selbst nicht auf Sand, auf Selbsttäuschung, sondern auf festen Grund, auf einer realistischen Basis aufbauen.

Das alles gibt es nicht umsonst. Es braucht dazu zumindest die Bereitschaft, sich nicht mit dem Schein zufrieden zu geben, sondern den Dingen wirklich auf den Grund gehen zu wollen und die Bereitschaft, sich mehr als Fragender/Fragende denn als scheinbar Wissender/Wissende zu verstehen.

Dazu gehören Fragen an sich selbst wie z.B. folgende:

- Was bedeutet das Wort Gottes in unserer Zeit konkret und wie kann ich ihm gerecht werden ohne nur gewohnten Mustern zu folgen?
- Wie bringe ich meine Fähigkeiten mit dem Wort Gottes in Einklang ohne es mir einerseits bequem zu machen und andererseits ohne mich zu überfordern?
- Was mache ich, wenn ich mit der Orientierung am Wort Gottes scheitere? Mache ich dann einfach so weiter, hoffend dass es schon irgendwie in Zukunft klappen wird oder bin ich auch zu grundlegenden Veränderungen und Umstellungen bereit, um nachhaltiger dem Wort Gottes gerecht werden zu können?

Die Reihe dieser Fragen, die auf eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Jesus Christus hinweisen, weil sie sich nicht auf nichtssagende Leerformeln beschränken, sondern letztendlich zum Handeln führen, ließe sich sicherlich noch weiterführen. Jeder und Jede wird das auf seine/ihre Weise machen. Wichtig ist, dass es gemacht wird.

Begeben wir uns auf Antwortsuche! Lassen Sie es uns jetzt tun!